

Metallarbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.

Erscheint wöchentlich am Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherr.
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Rote Straße Nr. 16b.
Telephonruf Nr. 3392.

Inserate
für die sechsgespaltene Colonne oder deren Raum 50 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

In einer Aufl. von **179 200** Exemplaren
erscheint diese Ztg.

Die Metall- und Maschinenindustrie in Preussen.

II. Recht unbefriedigend steht es noch immer mit der Sonntagsruhe. Die bezüglichlichen gesetzlichen Bestimmungen werden häufig übertreten mit und ohne behördliche Bewilligung. So wurden in einer größeren Fahrradfabrik im Bezirk Wiesbaden (offenbar in Frankfurt a. M.) bei einer Sonntagsrevision 33 Arbeiter angetroffen, welche mit der Herstellung von Automobilen beschäftigt waren. Bei der weiteren Untersuchung stellte sich heraus, daß auch an den zwei vorhergegangenen Sonntagen unerlaubte Sonntagsarbeit stattgefunden hatte. Der Betriebsleiter entschuldigte sich damit, daß die Automobile unbedingt zu einer Ausstellung fertiggestellt werden mußten und ein Antrag auf Bewilligung von Sonntagsarbeit von dem zuständigen Polizeirevier als ganz aussichtslos bezeichnet worden sei. Da für die nicht rechtzeitige Fertigstellung der Fahrzeuge eine sehr hohe Konventionalstrafe zu zahlen gewesen wäre, so entschloß sich die Fabrikleitung, das für sie kleinere Übel zu wählen und ohne Genehmigung an den drei Sonntagen arbeiten zu lassen. Gegen den Direktor und den Betriebsleiter ist das Strafverfahren eingeleitet. Das ist ein überaus interessanter Fall. Er lehrt klar und überzeugend, daß die Mißachtung der gesetzlichen Arbeiterschutzvorschriften für die Unternehmer ein einfaches Rechenexempel ist. Sie wissen, daß ihnen nur eine „Verwarnung“ oder lächerlich geringfügige Geldstrafe in Aussicht steht, während sie einen fetten Profit machen und eine eventuell drohende Konventionalstrafe ersparen können. Die Vorteile überwiegen also die Nachteile ganz bedeutend und aus der moralischen Seite der Sache machen sie sich nichts. Hier kann, wie in so vielen anderen Fällen, nur die Arbeiterorganisation die notwendige Besserung schaffen. Sie kann einmal die geschwindige Sonntagsarbeit völlig verunmöglichen, indem die Arbeiter es entschieden ablehnen, sich als Werkzeuge der Gesetzesübertretung mißbrauchen zu lassen; sie kann eventuell sofort Anzeige erstatten und das behördliche Einschreiten veranlassen und endlich kann sie auf die Einschränkung auch der gestatteten Sonntagsarbeit dadurch hinwirken, daß ein Lohnzuschlag von mindestens 100 Prozent gefordert und durchgesetzt wird. Dann hörte die Sonntagsarbeit auf, für die Unternehmer rentabel zu sein und in diesem Augenblick haben sie an derselben auch kein Interesse mehr.

Den Beweis, wie geringfügig geschwindige Sonntagsarbeit bestraft wird, erbringt der Arnberger Bericht. Danach erhielten die Direktoren zweier großen Hütten- und Walzwerke, auf denen am Himmelfahrtstag der Betrieb nur 12 statt 24 Stunden unterbrochen worden war, Geldbußen von 25 Mk. und von 5 Mk. In der Eisen- und Metallindustrie des Arnberger Bezirkes scheint es überhaupt mit der Durchführung der Sonntagsruhe noch bedenklich zu stehen. So sollte ein Arbeiter am Sonntag auf einem Hochofenwerk Erz zerhacken und weil er dazu mit Recht einfach nicht erschien, wurde ihm eine Geldbuße vom Lohne abgezogen. In einer Zinkhütte wurden dieselben Arbeiter jeden Sonntag zum Abfahren der Räumische aus der Reduktionshütte angehalten und ihnen kein freier Sonntag gewährt. Gegen das Verbot dieser Praxis rief die Werkleitung alle Instanzen an, aber ohne Erfolg. Einer Nickelhütte mußte untersagt werden, den ganzen Sonntag über die Erzwagen entladen zu lassen. Einer ganzen Anzahl von Betrieben der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie wurden Bewilligungen zur Sonntagsarbeit erteilt, so zum Beispiel auf mehreren Berliner Metallwarenfabriken zur Vornahme eiliger Arbeiten, weil sie durch den Gürtlerstreik in Rückstand gekommen waren. Diese Begründung der Sonntagsarbeit ist doch sehr anfechtbar. Die Fabrikanten durften nur den Arbeitern entgegenkommen, so konnten sie den Streik vermeiden und infolgedessen ihre Aufträge ohne Sonntagsarbeit rechtzeitig effektuieren. Hervor geht aus der Sonntagsarbeit andererseits, in welche große Verlegenheit durch die Kühnemannschen Scharfmachereien die Metallwarenfabrikanten gebracht worden waren.

In einer Maschinenfabrik des Siegnitzer Aufsichtsbezirkes wurden jugendliche Arbeiter bei Überzeitarbeit betroffen, wogegen der Gewerbeinspektor einschritt.

In mehreren Berichten finden sich Bemerkungen und Angaben über die Lohnverhältnisse. Päpstlicher als der Papst gibt sich dabei der Posener Berichterstatter, wenn er sagt, daß wiederholt erhöhte Lohnansprüche der Arbeiter aufgetreten sind, obwohl deren Leistungsfähigkeit derselben nicht immer entspricht „und gegen die eines im Westen unseres Vaterlandes beschäftigten Mannes zurücksteht“. Leider werden

keinerlei Angaben darüber gemacht, wie hoch denn die Löhne im Posener Bezirk sind und welcher Art die Lohnforderungen der Arbeiter waren. Aber er erschüttert seine Behauptung durch folgende Mitteilung: „Die Maurer in Posen haben ihren Arbeitgebern einen neuen Tarifvertrag vorgelegt, da der bisherige am 1. April 1904 abläuft. Sie haben die erhöhte Lohnforderung durch die teuren Mieten in der Stadt Posen und die von Jahr zu Jahr gestiegenen Lebensmittelpreise begründet und dargelegt, daß eine Arbeiterfamilie im laufenden Jahre gegen das Vorjahr 82,75 Mk. mehr ausgeben muß und zwar an Miete 25,32 Mk., an Steuern 7,43 Mk. und an Lebensmitteln 50 Mk. mehr.“ Der Fabrikinspektor bemerkt kein Wort dazu, daß diese Angaben unrichtig seien. Sie gelten aber für alle Arbeiter in Posen, nicht nur für die Maurer und es haben daher alle Arbeiter mit dieser Begründung berechtigten Anspruch auf entsprechende Lohnerrhöhung. Einleitend wird in dem Posener Bericht darüber geklagt, daß die Zahl der Besuche der Arbeiter (68) und der Unternehmer (82) bei den Inspektionen immer noch nicht befriedigend sei. Das finden wir auch, allein angesichts des in der Posener Gewerbeinspektion herrschenden Geistes, wie er sich in jenen abfälligen Bemerkungen über die Lohnbestrebungen der Arbeiter offenbart, erschien deren Zurückhaltung als selbstverständlich. Das Vertrauen der Arbeiter muß eben erworben werden durch entsprechende Gesinnung und Betätigung.

Im Bericht über die Verhältnisse in Westpreußen wird konstatiert, daß die Löhne an vielen Stellen bis zu 10 Prozent verringert worden sind. Wie hoch beziehungsweise niedrig sie sind, zeigen folgende Angaben über die durchschnittlichen Tagelöhne in der Stadt Graudenz:

	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Schmiede	3,21 Mk.	2,50 Mk.	4,- Mk.
Schlosser	3,28 „	3,- „	4,- „
Maschinisten	3,20 „	2,50 „	4,- „
Formner	3,70 „	3,- „	4,- „
Dreher	3,- „	— „	— „
Gelbgießer	2,50 „	— „	— „
Tischler	2,85 „	2,25 „	4,- „
Maurer	3,63 „	2,50 „	5,20 „
Zimmerer	3,73 „	3,30 „	5,- „
Maler	3,15 „	3,- „	3,25 „
Stufateure	2,75 „	— „	— „
Maschinenarbeiter	2,59 „	2,20 „	2,85 „
Steinträger	4,20 „	— „	— „
Ruffcher	2,25 „	2,- „	2,75 „
Sofarbeiter, Handlanger	2,01 „	1,50 „	2,50 „
Arbeiterinnen	1,30 „	1,- „	1,60 „
Burschen, Lehrlinge	0,87 „	0,50 „	1,20 „

Darnach stehen die Metallarbeiter mit an der Spitze aller der angeführten Arbeiterkategorien, aber ihr Durchschnittslohn bleibt ziemlich unter 4 Mk., welcher Betrag übrigens den Maximallohn bildet, während das Verdienstminimum nur 2,50 Mk. beträgt. Den höchsten Durchschnittslohn erreichen die Steinarbeiter und ihnen schließen sich die Zimmerer an. Den höchsten Maximallohn weisen mit 5,20 Mk. die Maurer auf. Im übrigen sind die ganzen geschilberten Lohnverhältnisse verbesserungsbedürftig.

Im Merseburger Bericht wird festgestellt, daß die Löhne keine oder nur sehr geringe Aufbesserung erfahren haben. „Zimmerlein ist die Tendenz einer Aufwärtsbewegung vorhanden, die auch in der Heraushebung des ortsüblichen Tagelohns für die Stadt Halle a. d. S. und zwar für männliche gewöhnliche Tagelöhner über 16 Jahre von 2,20 Mk. auf 2,45 Mk., für solche unter 16 Jahren von 1,20 Mk. auf 1,40 Mk. und für weibliche Arbeiter unter 16 Jahren von 90 Pf. auf 1 Mk. zum Ausdruck kommt.“ Es wurden lohnstatistische Erhebungen vorgenommen und werden für 21 verschiedene Gewerbe und Industrien Lohnangaben gemacht. In den Eisen- und Metallgießereien wurden folgende durchschnittliche Wochenverdienste ermittelt: gewöhnliche Handlanger 10,20 Mk. bis 19,20 Mk., Former und Modellstocher 15 Mk. bis 40 Mk., jugendliche Arbeiter 6 Mk. bis 9 Mk.; in den Maschinenfabriken: Schlosser und Blecharbeiter 12 Mk. bis 33,50 Mk., Dreher 15,60 Mk. bis 27 Mk., Schmiede 19,50 Mk. bis 30 Mk., Kesselschmiede 18 Mk. bis 39 Mk., gewöhnliche Tagelöhner 12 Mk. bis 15 Mk. Dazu wird bemerkt: „Die hierunter angeführten besonders hohen Verdienste sind ausnahmslos durch Affordarbeit erzielt worden. Im allgemeinen zeigt sich, daß die gelernten Arbeiter in den Maschinenfabriken am besten bezahlt werden, während sie in den Papier- und Pappfabriken, abgesehen von besonderen Einzelfällen, verhältnismäßig am wenigsten gut bezahlt werden.“ Die tägliche Arbeitszeit beträgt meistens zehn Stunden. Sehr interessant ist die Feststellung der im allgemeinen längst bekannten Tatsache, „daß bei den weniger gut bezahlten Handwerker- und Arbeiterklassen der geringe Stundenlohn gewöhnlich mit einer desto längeren täglichen Arbeitszeit Hand in Hand geht.“ Andererseits gehen immer und überall kurze Arbeitszeit und höherer Lohn nebeneinander her.

Die Streik- und Lohnbewegungen werden gemäß der bekannten Anweisung nur in objektiver Darstellung, ohne jede beleuchtende oder kritische Bemerkung, angeführt. Von den Konflikten in der Metall- und Maschinenindustrie werden folgende mit den Einzelheiten angeführt: Klemmerstreik in Ostpreußen (Erfolg), Feilenhauerstreik und Metallarbeiterstreik im Potsdamer Bezirk, Metallarbeiterstreik im Bezirk Frankfurt a. O., Streiks der Metallarbeiter, Feilenhauer und elektrotechnischen Arbeiter in Berlin (teilweise Erfolge), Streik der Zinkhüttenarbeiter im Bezirk Opperln (teilweiser Erfolg), zwei Formerstreiks im Bezirk Hannover, Metallarbeiterstreik (Fahradfabrik) in Bielefeld, ein Schmiedestreik im Mindener Bezirk, drei Metallarbeiterstreiks im Arnberger Bezirk, Spenglerstreiks in Wiesbaden und Frankfurt a. M., Streik der Eisenarbeiter in Wehbach im Bezirk Koblenz, zehn Metallarbeiterstreiks in Düsseldorf, zwei Metallarbeiterstreiks im Bezirk Aachen. Ausperrungen von Metallarbeitern sind verzeichnet: Vorübergehend zirka 40 Metallarbeiter aus der Breslauer Waggonfabrik anlässlich der Landtagswahlen, zirka 2000 aus dem Bremer Vulkan, vorübergehend in Schleswig wegen der Maifeier, zirka 4000 in Herlohn, Feilenhauer in Düsseldorf. Durch die Streiks wurde mancher schöne Erfolg in Gestalt der Verbesserung der Arbeits- und Lohnverhältnisse errungen.

Über die Arbeiterorganisationen und den Verkehr der Aufsichtsbeamten mit den Arbeitern enthalten die Berichte mancherlei Bemerkenswertes. Der Arnberger Berichterstatter konstatiert, daß sich die Zahlstelle Dortmund des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes günstig entwickelt und ihre Mitgliederzahl von 300 auf 800 im Laufe des Berichtsjahres erhöht hat. „Wie groß die Opferwilligkeit der Mitglieder dieser Verbände ist, beweist der Umstand, daß diese Ortsverwaltung in einem Vierteljahr eine Einnahme von 3782,80 Mk. hatte, wovon an Reisegeld und Unterstufungen 1780 Mk. vorausgab wurden und 1000 Mk. der Hauptkasse zuzuschießen.“ Im Mindener Bericht wird dargelegt, wie durch die Arbeiterorganisationen die schwache Wirksamkeit der Arbeiterausschüsse noch weiter vermindert wird. „Als ein Arbeiterausschuß wegen Lohnunterschieden mit der Firma verhandelte, wurde er durch den Leiter des Metallarbeiter-Verbandes verdrängt.“ Zur Schlichtung enstir Angelegenheiten ist eben der Arbeiterausschuß nach der ganzen Lage der Dinge unbrauchbar, da muß die freie Organisation auf die Schanzen.

Die Beamten der Berliner Gewerbeinspektoren berichten von Bessergestaltung des Verkehrs mit den Arbeitern, wozu wohl auch der Umstand beigetragen hat, daß sie in 13 Versammlungen von Gewerkschaften Vorträge gehalten haben. Der Merseburger Bericht bringt einen sehr beachtenswerten Beitrag zur Beleuchtung der berichtigten „Wohlfahrtseinrichtungen“. Eine Fabrik war in Konkurs geraten und die Sparkasse mit den Einlagen der Arbeiter gefährdet. Dem Aufsichtsbeamten gelang es aber, die Spargroschen der Arbeiter zu retten. Der Berichterstatter mißbilligt diese Verwendung der Spargelder der Arbeiter und möchten wir im Anschluß daran den Ruf erheben: Abschaffung aller sogenannten Fabrikpartaisen!

Mit Genugtuung konstatiert der Arnberger Berichterstatter die Bessergestaltung der Beziehungen zu den Arbeitern, worüber aber die kapitalistischen Scharfmacher sehr erbost sind. Ein Gewerkevereinsvorsitzender wurde deshalb gemäßigelt und gegen die Aufsichtsbeamten ist eine abscheuliche Hege inszeniert worden. Die Handelskammer zu Siegen und der Verein der Gruben- und Hüttenbarone bezeichnete in einem Gutachten über die Errichtung eines Gewerbegerichtes die Tätigkeit der Aufsichtsbeamten „auf dem Gebiet der Pflege von guten Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern für keine erprießliche . . .“ Und warum? „Weil durch die öffentliche und häufige Bekanntmachung der Sprechstunden der Gewerbeinspektoren die Arbeiter gewissermaßen dazu angereizt würden, Beschwerden anzubringen, und weil den letzteren durch die Aufsichtsbeamten zu viel Beachtung geschenkt würde und Untersuchungen und Verhandlungen über die lächerlichsten Gegenstände entzündeten.“ Ein Ehrenzengnis für die Wirksamkeit der Gewerbeinspektoren.

Es ist saarabischer Geist, der in dieser giftgeschwollenen und blödsinnigen Kundgebung spuckt, der aber in Rheinland-Westfalen keinen Boden mehr hat, da die Arbeiterschaft mündig geworden ist.

Die Stellung der Gold- u. Silberarbeiter im Deutschen Metallarbeiter-Verband.

Einem schon seit längerem aus Kollegentreifen geäußerten Wunsche entsprechend hat sich der Vorstand — trotz mancherlei dabei zu überwindender Hindernisse — entschlossen, allgemeine statistische Erhebungen über die Lage der in der Gold- und Silberwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zu veranlassen, deren Vornahme auch bei den organisierten Kollegen die ihr zukommende Anerkennung findet und auf deren Ergebnisse man wohl gewarnt

es jedem freistehen, nach eigenem Ermessen sich einschreiben zu lassen. Es müßte auch den weiblichen, sowie den jungen männlichen unter achtzehn Jahren, freigestellt sein, in eine höhere Stufe eintreten zu können.

Wenn in der angebotenen Weise verschiedene Klassen eingerichtet würden, wenn für die Mehrleistung an Beiträgen auch mehr geboten wird, dann bin ich der festen Überzeugung, daß unsere Organisation noch ganz gewaltig an Mitglieder zunehmen wird.

Aber auch nach einer andern Richtung hin ist die Einführung klassifizierter Beiträge nicht allein für uns, sondern für die gesamten Gewerkschaften notwendig.

Sferlohn.

S. Giesen.

Der in Nr. 21 unseres Organs veröffentlichte Artikel des Kollegen Köffing ist in der Tat zu einer Diskussion geeignet. Im Gegensatz zu der endlos langen Diskussion vom vorigen Jahre über das Für und Wider der Erhöhung der Beiträge greift dieses Thema eine eventuelle Einführung von Klassenmäßigen Beiträgen und Klassenmäßigen Leistungen gleichsam ein in das Gebiet der sozialen Unterschiede im Gesamtorganismus des heutigen Produktionsprozesses.

Aber dieser Zustand ist nach den Anschauungen Köffings ein Grund zur Abschaffung unserer heutigen „schablonenmäßigen“ Beitragszahlung; er meint, daß bei Ausbruch eines wirtschaftlichen Kampfes bei Streiks oder Aussperrungen unter Umständen schwerer zu leiden haben als ihre an niedrige Lebenshaltung gewöhnten Kollegen.

Es ist zweifellos richtig, daß schlecht bezahlte Arbeiter eine niedrige Lebenshaltung führen müssen, weil die schlechten Löhne sie dazu zwingen. Nur würden aber, wenn der Wunsch des Kollegen Köffing auf Einführung einer Klassenmäßigen Beitragszahlung zur Tat werden sollte, diese schlecht bezahlten Kollegen in dem Glauben gestärkt bleiben, daß sie nun infolge ihrer elenden Löhne zu einer niedrigen Lebenshaltung bis in die Ewigkeit verdammt bleiben sollen.

Dieses aber scheint gerade der Grund für Köffing gewesen zu sein, ein Klassenmäßiges Beitragszahlen zu rechtfertigen. Wenn wir nun einmal für eine kurze Zeit die „nächsterne“ Erwägung von Leistung und Gegenleistung beiseite lassen, so müssen wir eingestehen, daß unsere gesamte Gewerkschaftsbewegung nicht eine Klassenmäßige Nachahmung der Unnatur unserer heutigen Gesellschaftsordnung ist, sondern sie ist das Mittel zum Zwecke, die Arbeiterklasse aus den Klauen der ökonomischen Ausbeutung der Kapitalistenklasse zu befreien; also ein Produkt des Kampfes, um alle Schäden, die der heutigen Produktionsweise anhaften, zu heftigen.

Ein schönes Pendant zu der Klassenmäßigen Beitragszahlung ist in Nr. 21 der Metallarbeiter-Zeitung vom dem Kollegen Hüfe-Verlin unter dem Titel: „Das Kolonnenwesen und seine Schäden für die Arbeiter“ enthalten. Hier öffnet Hüfe einen Vorhang und beleuchtet die Schäden unserer ausbeuterischen Arbeitsmethoden in einem wahrheitsgetreuen Lichte.

Dadurch aber, wird man mir antworten, werden wir noch lange nicht die Klassenunterschiede aus der Welt schaffen, wenn unser Verband eine schablonenmäßige gleiche Beitragszahlung beibehält. Nicht mit einem Schlag zu beiseite ist dieses vorhandene Uebel, wohl aber können wir erheblich dazu beitragen durch eine gesunde, natürliche Organisationsentwicklung. Und natürlich erscheint mir eine Beitragszahlung im Verband nur dann, wenn sie auf der Basis der Gleichheit beruht.

Nur die Opferwilligkeit der modernen Arbeiterschaft hat es dahin gebracht, daß die gewerkschaftliche wie politische Organisation in Deutschland einen den herrschenden Klassen achtunggebenden Umfang angenommen hat. Aber, wir wollen es gestoft eingestehen, die Opferwilligkeit für Gewerkschaftszwecke muß auch — und namentlich bei den schlecht entlohnten Kollegen — eine gewisse Grenze haben.

Aber auch nach einer anderen Richtung hin wirkt eine Klasseneinführung schädlich auf den gefundenen Geist unserer Organisation. Es bestehen schon heute durch Hilfe unseres Verbandes in mehreren Fächern des Metallarbeiterberufs — im Gegensatz zu einer ungleich größeren Zahl in anderen Berufen — Tarifverträge. Solche Tarifverträge existieren beispielsweise im Hohlreglergewerbe, allerdings nur in einigen großen Städten.

Nach unseren heutigen Verbandsbegriffen in der einheitlichen Beitragsleistung fühlen sich die schlecht bezahlten Kollegen mit allen anderen Verbandskollegen — weil sie gemeinsam mit den gut bezahlten Mitarbeitern im Verband in Reih' und Glied marschieren — als gleichberechtigte und gleichverpflichtete Menschen.

Man wird einwenden, daß ein klassifizierter Modus im Beitragszahlen bereits in anderen Verbänden, in freien Hilfskassen, Sterbekassen und dergleichen mit Erfolg besteht. Damit ist aber noch keineswegs bewiesen, daß eine vorhandene Einrichtung mit mathematischer Genauigkeit anwendbar sei bei der anderen Organisation.

Zum weiteren Ausbau unseres Verbandes ist der Beweiser, den wir bisher mit Erfolg benutzt haben, keineswegs unbrauchbar. Das große Geheimnis unserer gewerkschaftlichen Arbeit liegt in dem schönen Ideal einer Befreiung jeglicher Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und in der Herbeiführung einer klassenlosen Gesellschaft. Dieses Prinzip ist einem jeden unterbrückt und ausgebeuteten Menschen verständlich, auch wenn er auf der niedrigsten Stufe der Bildung steht.

Wittenberge.

G. Wolkowsky.

Ein Nachspiel zum Ruhlar Streik.

Vor dem Gotthard Landgericht wurde kürzlich eine Berufungssache verhandelt, die mit dem Ruhlar Streik im vergangenen Jahre zusammenhängt. Am 23. September 1903 fand in Ruhla eine Versammlung statt, die zu dem Zwecke einberufen war, gegen eine Verordnung der Ruhlar Behörde, die sich gegen die angebliche Befähigung der Streikbrecher richtete, zu protestieren.

Die Arbeiterbewegung in ihrem Lauf hält weder Döds noch Eel auf!

Dem Kollegen Seehofer war zur Last gelegt, er habe bei Schließung der Versammlung gesagt: Die Sorte, Polizisten und Gendarmen, es wäre besser, die gäbe es nicht; die verdienen eine ganz andere Bezeichnung, die ich hier nicht nennen will — zum Beispiel Hosen — das andere kommt ihr euch denken.

Nach Seehofer bestritt, einen solchen Witzsinn gesagt zu haben. Er habe am Schlusse der Versammlung darauf aufmerksam gemacht, daß wieder einige Arbeiter zu Streikbrechern geworden wären. Diese ließen sich teils durch den Prinzipal, teils durch das starke Aufgebot der Polizei und Gendarmerie einschüchtern und auf diese ängstlichen Streikbrecher habe er die Bezeichnung „Hosen“ angewandt.

Zu der ersten Verhandlung am Amtsgericht zu Thal war Wolf zu 30 Mk. Geldstrafe und Seehofer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Nach dem dortigen Urteil war auf die Aussage der drei Entlastungszeugen kein großer Wert zu legen, dagegen wohl auf die Aussage der als Zeugen vernommenen Polizeidiener.

Gegen dieses Urteil hatten die beiden Verurteilten Berufung eingelegt und um den Wert der Entlastungszeugen zu erhöhen, hatte Seehofer durch die Ruhlar Zeitung die Besucher jener Versammlung aufgefordert, sich als Zeugen zu melden, was auch in ziemlichlicher Anzahl geschah. In der Berufungsinstanz waren drei Polizeidiener als Belastungszeugen und neun Arbeiter als Entlastungszeugen erschienen; außerdem waren zwei Leute kommissarisch vernommen worden.

Sowohl die beiden kommissarisch vernommenen als acht der erschienenen Zeugen sagen dagegen bestimmt aus, daß die Äußerungen Seehofers am Schlusse der Versammlung sich ihrer Auffassung nach nur auf die Streikbrecher bezogen habe. In bezug auf die Äußerung Wolf waren die Zeugen schwanzend, da einige die Worte oder das Zitat mit Döds und Eel gar nicht gehört haben wollen, einer glaubt es in einer anderen Versammlung gehört zu haben. Aber die Zeugen, die sich der Äußerung erinnern, bestritten, daß sie im Zusammenhang mit Staatsanwalt und Polizei gefallen, sondern daß es ein in anderem Zusammenhang stehendes Zitat gewesen sei.

Eine etwas dramatische Wendung gab der letzte, der neunte Zeuge den Verhandlungen. Als er vortrat, sprang der Schutzmann Felsberg aus Ruhla auf und bat ums Wort. Der Zeuge dort habe ihm gesagt, er sei zur Abgabe seines Zeugnisses förmlich gezwungen worden. Allgemeine erwartungsvolle Aufmerksamkeit, besonders an Richterseite. Der Zeuge bestätigte das; aber auch der Angeklagte Seehofer, indem er erläuterte, der Zeuge habe ihm im Gespräch unaufgefordert eine sehr wichtige Mitteilung gemacht und deshalb habe er den Mann laßen, obgleich dieser kein Zeugnis nicht gern und wie die anderen freiwillig abgibt. Der Zeuge bekräftigt nun, er habe am Schlusse der Versammlung im Hintergrund des Saales gestanden, dort, wo die überwachende Polizei stand. Hier habe er von den Schlussbemerkungen Seehofers nur das Wort „Hosen“ gehört und auch die Polizeidiener hätten dieses Wort aufgegriffen und sich einander gefragt: Was hat Seehofer da gesagt? (Das ist der schlagendste Beweis, daß die Schutzleute den Zusammenhang der Worte nicht verstanden und das ominöse Wort „Hosen“ irrtümlich auf sich bezogen haben.)

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und beantragte sogar Erhöhung des Strafmaßes nach dem Antrag des Staatsanwaltes in Thal: 100 Mk. für Wolf, zwei Monate für Seehofer. In seinen Ausführungen stellte er die Aussagen der Entlastungszeugen als minderwertig hin. Durch das Inkraft Seehofers sei ihnen ihre Auffassung, die sie gewiß alle nach bestem Gewissen ausgesprochen, suggeriert (eingegeben) worden. Dagegen könnten die Aussagen der Polizeidiener deshalb glaubwürdiger erscheinen, als sie ein größeres Interesse an den Äußerungen der Angeklagten hatten, von denen sie persönlich getroffen wurden und sich darum ihrem Gedächtnis besser einprägten. Den Angeklagten wolle er keine absichtliche Beleidigung unterziehen, aber in der Äußerung jener Tage und besonders jener Versammlung sei eine rednerische Entgleisung sehr wohl anzunehmen, für die sie aber nun doch verantwortlich und haftbar seien.

Als Verteidiger hatten die Angeklagten den Herrn Dr. Leo Gutmann zur Seite. In seiner ausgezeichneten Rede bedauerte er, daß der Herr Staatsanwalt gleich zu Anfang den politischen Standpunkt hervorgekehrt habe und wies dann haarscharf nach, daß die Polizeibeamten sich weder durch die Äußerung Wolf noch durch die Seehofers getroffen fühlen könnten, da besonders der Letztere gar keine Veranlassung gehabt habe, sie der Freigabe zu beschuldigen, was doch mit dem Ausdruck „Hosen“ gemeint sei. Die Erregung der Versammlung gegen die Polizei sei dem ungewohnten zahlreichen Erscheinen der Schutzmännerschaft geschuldet, sowie dem Glauben der Arbeiter, daß die Polizei stets auf Seiten der Streikbrecher stehe. Sollte aber das Gericht wider Erwarten nicht zu einem Freispruch kommen, sondern mit dem Staatsanwalt eine rednerische Entgleisung annehmen, dann könne doch unmöglich eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen ausgesprochen werden und müsse eine Geldstrafe genügen.

Der Angeklagte Wolf wies darauf hin, daß er nun schon 15 Jahre Gewerkschaftsbeamter sei und Hunderte von Versammlungen abgehalten habe, ohne jemals mit dem Gesetz in Konflikt gekommen zu sein, wie sollte er jetzt auf einmal zu einer so unfröhlichen Redensart kommen, wie sie ihm in den Mund gelegt wurde. Er verdienne dann ja, daß er sofort von seinem Posten entfernt werde.

Der Angeklagte Seehofer wandte sich energisch dagegen, daß er mit dem Ausdruck „Hosen“ die Beamten gemeint habe. Die Beamten seien so weit von ihm entfernt gewesen, daß sie besonders bei dem Geräusch am Schlusse, dem Hin- und Hergehen, den Zusammenlagern seiner Worte nicht verstehen konnten, wie ja auch nach Aussage des einen Zeugen feststehe, daß die Herren erst einander fragten, was er (Seehofer) mit den „Hosen“ gemeint habe!

Das Urteil lautete auf Verurteilung der 30 Mk. gegen Wolf und Umwandlung der sechsmonatigen Gefängnisstrafe gegen Seehofer in eine Geldstrafe von 100 Mk.

Hirsch-Dunckeriana.

Der Zusammenbruch der Tarifgemeinschaften im Aluminium- und Feingoldschlägergewerbe.

auf den wir demnächst des näheren eingehen werden, gibt den Organen der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften Betanlassung, sich in mehr oder weniger „geistvollen“ Betrachtungen zu ergehen. Der Regulator bringt unter der Überschrift „Hochmut kommt vor dem Fall“ eine ganze Spalte, deren Quintessenz ist, daß diese Tarifgemeinschaften zusammengebrochen sind, weil — der Deutsche Metallarbeiter-Verband die Gewerkscheinler von der Tarifgemeinschaft der Silberschläger ausgeschlossen hat. Ähnlich orakelt der Gewerksverein, und die von den Gewerksvereinen benutzte lokale Presse wird dieselbe Wahrheit verkünden. Wir lassen den Herren ihre kindliche Freude, wollen aber unseren Lesern gegenüber konstatieren, daß die Tarifgemeinschaft der Aluminiumschläger von dem Hirsch-Dunckerischen Gewerksverein anerkannt wurde und daß die Tarifgemeinschaft der Feingoldschläger, wie unabweisbar von uns nachgewiesen, ebenfalls auf die Mitglieder der Gewerksvereine durch Spezialabkommen ausgedehnt wurde. Die „Logik“ des Schlusses, daß die Tarifgemeinschaften im Aluminium- und Feingoldschlägergewerbe, an der die Hirsch-Dunckerischen Gewerksvereine mitwirken, zusammenbrechen müssen, weil die Hirsch-Dunckerischen Gewerksvereine von der Tarifgemeinschaft im Silberschlägergewerbe ausgeschlossen sind, wird unseren Lesern sicher dadurch „verständlich“.

Hirsch-Ragout.

Ragout, auch von Hirschen, gehört zu der Kost, die bei mir ein

Ich verübte gerade die zwei Wochen Gefängnis, die ich deshalb

In der Nummer 25 des Regulator befaßt sich jetzt ein Herr

Das ist ein Artikel, der, wenn

Die ganze Schmirerlei ist, wie so oft

Das ist das ganze, was ich

Das ist nicht zum Rabi laufen würde, erscheint dem Jordan

Nachdem die besten unserer tätigen Kollegen im Regulator der

Das ist nicht zum Rabi laufen würde, erscheint dem Jordan

So, nun schreibt über mich, was ihr wollt. Schreibt, ich sei

Nachdem die besten unserer tätigen Kollegen im Regulator der

Das ist nicht zum Rabi laufen würde, erscheint dem Jordan

Nachdem die besten unserer tätigen Kollegen im Regulator der

Das ist nicht zum Rabi laufen würde, erscheint dem Jordan

Nachdem die besten unserer tätigen Kollegen im Regulator der

Das ist nicht zum Rabi laufen würde, erscheint dem Jordan

Nachdem die besten unserer tätigen Kollegen im Regulator der

Das ist nicht zum Rabi laufen würde, erscheint dem Jordan

hin an den nötigen Vorsichtsmaßregeln in dieser

Von der Dummheit geholt zu werden, ist ehrenvoll,

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Um Irrtümer zu vermeiden und eine geregelte Bei-

Sinfächlich der Arbeitslosenstatistik

erfuchen wir alle arbeitslosen Mitglieder am Orte, auch die,

Die in den Eisen- und Metallgießereien tätigen Mitglieder

In Gemäßheit des § 4 Abs. 3 des Verbandsstatuts wird den

Der Verwaltungsstelle in Stuttgart die Erhebung eines Extra-

Nicht wieder aufgenommen werden darf:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Berlin:

Wieder aufgenommen werden darf:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Götting:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Wittenberge:

Quittung

über die vom 1. bis 30. Juni 1904 bei der Hauptkasse

- Bez.: Aachen 500. Altenburg 1750. Altona 2000. Augsburg 900.

Die Verwaltungsstellen, Bevollmächtigten und sonstigen Ein-

Alle für den Verband bestimmten Geldleistungen sind nur an

zu richten, und ist auf dem Postschritt genau zu bemerken, wofür

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.

Zur Beachtung.

Zuzug ist fernzuhalten:

von Drechern nach Bamberg (Krause & Thomas) M.; nach

Vor Arbeitsaufnahme in Orten, wo keine der obigen Au-

Korrespondenzen.

Formen.

Nachen. Die Firma Nachener Gußwerk (Inhaber Fritzer

Berlin. Die Metallformer und Gießereiarbeiter befaßten sich

Frankfurt a. M. (Polizei und Presse beim Patriarchen

bacht werden, hat sich infolge der geringen Verdienste kein sechster Arbeiter...

Offen. Unsere schwarzen Christen sind eifrig an der Arbeit, um Material zu der Gewerbergewerkschaft im Herbst zu sammeln...

München. Aus dem Metallarbeitergewerbe. Am Mittwoch den 15. Juni lagte beim Großen Markt in Schwabing eine...

Fällen, wo der Arbeiter zwei Maschinen hat, der Akkordpreis bei der zweiten Maschine bedeutend herabgesetzt....

Bekämpfer der Sozialdemokratie; sie werden aber von den katholischen Unternehmern ebenso...

Der Kriegerverein als Arbeitsnachweisbureau.

Auf dem Bahnhof in Minden, und zwar im Wartesaal dritte und vierte Klasse, ist ein mit dem Stempel des Bremer Landeskrieger...

Schlosser, Schmiede, Schiffbauer, Metzger, Formner, Gelbgießer, Kupferblechmacher, Modellstecher...

Ein Scharfmacherereifall.

„Durch den Reichsanwalt abgelehnt worden ist das Statute eines Zentralarbeitsnachweises (Wahrscheinlichsbureau vom Schlag der 'schwarzen Kabinette' der Kilmannmänner)...

Geheimverträge der Ärzte.

Herr Rechtsanwalt Dr. Mayer-Frankenthal, der Vorsitzender des Pfälzischen Kassenverbandes, veröffentlichte in der Deutschen Krankenkassenzeitung einen Artikel: „Der Kampf der organisierten Ärzte gegen die Krankenkassen vor den Schranken des Rechts“...

Rundschau.

Vom Industrieverein Augsburg.

Anlässlich des Formerausstandes bei der Firma Kleindienst & Co. ist über die große Mühseligkeit des Industrievereins Augsburg berichtet worden. Es ist nichts neues, dass das deutsche Unternehmertum außerst brutal ist...

Die katholischen Unternehmer gegen die christlichen Gewerkschaften.

Es gibt bald keinen Ort mehr, wo nicht die Zentrums-gewerkschaften von den katholischen Unternehmern scharf bekämpft werden. Die Christlichen sind auch den katholischen und zum Zentrum gehörenden Unternehmern nur gut als Arbeiterzerstörer und als...

„Zu diesem Behuf werden vom wirtschaftlichen Verband der Ärzte Deutschlands mit Kassenärzten, die der Not des auf sie ausgedrückten gesellschaftlichen Druckes der Standesgenossen, nicht dem eigenen Triebe folgend, vertragsbrüchig werden sollen oder so lern zu Grunde gehen in den Geheimarchiven zulehnden gedruckten Formularien Verträge abgeschlossen, in denen unter anderem folgendes bestimmt ist: 1. Der Verband zahlt Herrn A. so und so viel Mark, trägt...

Auf dem Wege zur Heilsarmee.

Fraulein Fanny Julie, die noch auf dem letzten Gewerkschaftstagesprez in Stuttgart die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog und sowohl bei der Frage der Neutralität der Gewerkschaften als bei der Frage der gesetzlichen Arbeiterversicherung einen durchaus unabhängigen Standpunkt vertrat, ist nun glücklich im Lager der christlichen Gewerkschaften gelandet. In einer am Sonntag in Köln a. Rh. stattgefundenen, vom christlich-sozialen Metallarbeiter-Verband arrangierten öffentlichen Versammlung sprach Frä. Julie über Tarifgemeinschaften.

„Unsre christliche Gewerkschaftsmoral ... Wir in den christlichen Gewerkschaften ... Wir sind in den christlichen Gewerkschaften dazu berufen ...“

„Interessant ist der Entwicklungsgang des Frk. Imle. Bei ihrem Eintritt in die Arbeiterbewegung war sie Anarchistin, sie entwickelte sich dann zur Sozialdemokratin, wurde „Nugewerkschafter“, stellte dann ihre Kraft in den Dienst der „Reformer“ ...“

Vom Ausland.

Österreich.

Der Verband der Metallarbeiter Österreichs versendet soeben seinen Tätigkeitsbericht für die Verwaltungsjahre 1902 und 1903. Der 168 Seiten starke Bericht ist sehr nett ausgestattet ...

Die Mitgliederzahl ist von 18088 im Jahre 1901 auf 15097 im Jahre 1903 gestiegen. Beachtenswert ist hierbei, daß dies bloß die Zahl der in der Zentralorganisation vereinigten Metallarbeiter ist. Die Gesamtzahl der in Österreich organisierten Metallarbeiter beträgt 28421 ...

Zwölf all dieser Hindernisse müssen die Unternehmerorganisationen den Verband bei Konflikten und Lohnbewegungen als Vermittler der Arbeiter anerkennen, und ist es dem klugen und energischen Eingreifen des Verbandes zu danken, wenn die Arbeiter in ihren Lohnkämpfen ganz respektable Erfolge erzielt haben ...

Ein sehr ausführliches Kapitel schildert die Wirtschaftskrise in der österreichischen Metallindustrie. Überall wurden Massenentlassungen vorgenommen und kommt der Bericht zu dem Schlusse, daß von den circa 285.000 in der Metallindustrie beschäftigten Arbeitern nicht weniger als die Hälfte von der Krise in Mitleiden-

chaft gezogen wurden. Eine ziffermäßige Zusammenstellung erbringt den Nachweis, daß die Kosten der Krise fast ausschließlich von den Arbeitern bestritten werden müssen. Am schwersten machte sich die Krise in der Eisenindustrie, im Maschinenbau, in der Lokomotiv- und Waggonfabrikation geltend ...

So reaktionär und rückständig die österreichische Regierung sein kann, wenn es sich darum handelt, den Fortschritt der Arbeiterbewegung zu hemmen, so freisinnig und modern vermag sie zu sein, wenn es gilt, den Unternehmern Liebeshandlungen zu erteilen ...

Über auch ein anderer Vorfall zeigt grell die Arbeiterfreundlichkeit unserer Staatsverwaltung. Die im Wiener Artilleriearsenal beschäftigten Metallarbeiter wünschen schon seit einer Reihe von Jahren die Erfüllung einiger leicht zu verwirklichender Reformen ...

Daß die Unternehmer annahmend sind, ist bekannt, Tatsache aber ist, was die ungarischen Herren sich erlauben, überbietet alles bisher Dagewesene. Der Landesverein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken hat dem Ministerpräsidenten ein Memorandum überreicht ...

Das immerwährend verspätete Eintreffen der Zeitungsbestellungen veranlaßt uns, wiederholt darauf hinzuweisen, daß Bestellungen auf Zeitungen spätestens am Dienstag in unseren Händen sein müssen. Später eintreffende Bestellungen können für die betreffende Woche nicht mehr berücksichtigt werden ...

Mitteilung der Expedition.

Das immerwährend verspätete Eintreffen der Zeitungsbestellungen veranlaßt uns, wiederholt darauf hinzuweisen, daß Bestellungen auf Zeitungen spätestens am Dienstag in unseren Händen sein müssen. Später eintreffende Bestellungen können für die betreffende Woche nicht mehr berücksichtigt werden ...

Inhalt von Nr. 29.

Die Metall- und Maschinenindustrie in Preußen. — Die Stellung der Gold- und Silberarbeiter in Deutschen Metallarbeiter-Verband. — Die Einführung klassifizierter Beiträge im Deutschen Metallarbeiter-Verband. — Ein Nachspiel vom Duisbacher Streik. — Girsch-Dunckeriana. — Deutscher Metallarbeiter-Verband: Bekanntmachung. — Korrespondenzen. — Rundschau: Vom Industrieverein Augsburg. Die katholischen Unternehmer gegen die christlichen Gewerkschaften. Der Kriegerverein als Arbeitsnachweisbureau. Ein Scharfmacherneinfall. Geheimverträge der Ärzte. Auf dem Wege zur Heilsarmee. — Vom Ausland: Österreich.

Verbands-Anzeigen

- Mitglieder-Veranstaltungen.** (In allen Veranstaltungen werden Mitglieder ausgenommen.)
- Nachen (Allg.).** Samstag, 16. Juli, abends 9 Uhr, bei Gasthaus „Wald“.
- Wien.** Samstag, 16. Juli, abends 9 Uhr, im „Zirkus“.
- München.** Samstag, 16. Juli, abends 9 Uhr, im „Zirkus“.
- Abrechnung von zweiten Quartal.** Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Post“.
- Mittelfeld.** Sonntag, 24. Juli, nachm. 3 Uhr, im „Eisernen Kreuz“.
- Nürnberg.** Samstag, 23. Juli, abends 9 Uhr, bei Gustav Albrecht.
- Augsburg.** i. S. Freitag, 22. Juli, abends 8 Uhr, in Latens West.
- Augsburg.** Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, im „Goldenen Storch“.
- Wiesbaden.** Samstag, 23. Juli, abends 9 Uhr, im „Frieden von Preußen“.
- Augsburg.** Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, in „Drei Krönig“.
- Wien.** Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, in d. „Marschbrücke“.
- Dresden.** Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, bei Georg Schmidt, zum „Kreuz“, Nr. 13.
- Berlin (Elektronenmonteur).** Donnerstag, 21. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
- Berlin.** Samstag, 16. Juli, abends 8 Uhr, bei Karl Umstätter, Steinstr. 24.
- Bielefeld (Komb. Ver.).** Sonntag, 24. Juli, vormittags 10 Uhr, in der „Gaubrückhalle“.
- Böhm. Sonntag, 17. Juli, nachm. 3 Uhr, bei Wirt Moll in Linden.**
- Frankfurt a. M.** Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Post“.
- Frankfurt a. M.** Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
- Frankfurt a. M.** Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Post“.
- Frankfurt a. M.** Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Post“.

Siedl. Samstag, 23. Juli, abends 8 Uhr, bei Ferdinand. ...

an P. Pawlowitsch, Metallarbeiter-Verband, Berlin, Engel...

gebeten, um halb 12 Uhr am Bahnh...

harnesbad nachmittags halb 2 Uhr...

Schweinfurt. Als Kassierer wurde...

Hamburg. Georg Wadof, Politiker...

Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen etc.

Mitenburg. Wegen Revision der Bibliothek sind sämtliche Bücher...

Berlin. Vertrauensleutenkonferenzen...

(Sämtliche Vertrauensleute Berlins.) Montag, 18. Juli...

Bitterfeld. Den reisenden Kollegen zur Kenntnis...

Duisburg. Sonntag, 24. Juli, Ausflug nach Werden...

Sachsen. Vertrauensleutenkonferenzen...

Sachsen. Vertrauensleutenkonferenzen...

Stettin. Samstag, 6. August, nachm. 4 Uhr...

Simbach. Sonntag den 17. Juli, Teilnahme am Ausflug...

Stettin. Samstag, 6. August, nachm. 4 Uhr...

Stettin. Samstag, 6. August, nachm. 4 Uhr...

Stettin. Samstag, 6. August, nachm. 4 Uhr...

Stettin. Samstag, 6. August, nachm. 4 Uhr...

Zentralarbeitsnachweis der Feilenarbeiter...

Stuttgart, Röttestraße 16B. Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeiter u. Arbeitgeber unentgeltlich.

Geftorben. Neumarkt i. D. O. Michael Bang.

Neumarkt i. D. O. Michael Bang.

Allgem. Kranken- u. Sterbefälle der Metallarbeiter...

Mummelsburg. Samstag, 18. Juli, abends halb 9 Uhr...

Mummelsburg. Samstag, 18. Juli, abends halb 9 Uhr...

Mummelsburg. Samstag, 18. Juli, abends halb 9 Uhr...

Umsonst und portofrei

Metallarbeiter, welche vorwärts kommen und sich und ihre Familie gesund erhalten wollen...

Billige böhmische Bettfedern! 10 Pfund: neu geschlossene Mk. 8.-...

Formierwerkzeuge A. SCHIRMER, Leipzig-Schl. I. Sachs. Formierwerkzeugfabrik...

Technikum Berlin Staatlich inspiert Cages- und Abdrucke zur Ausbildung...

Magerkeit! Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver...

Hygien. Institut B. Franz Steiner & Co. Berlin 282, Königrätzerstr. 78.

Autos erhaltene billige Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung...

Hygien. Bedarfsartikel gepulvert, desinfiziert, preisbillig...

Orkan-Fahrräder! Hat auch für Saison 1904 die besten und doch die allerbilligsten...

Blau Anzüge für Schlosser, Monteure, Feiler etc. ...

Hygienische Bedarfsartikel, neuester Katalog...

Gold- und Silberwaren. Wecker-Uhren mit Absteller...

Hygienische Bedarfsartikel, neuester Katalog...

Hygienische Bedarfsartikel, neuester Katalog...

Hygienische Bedarfsartikel, neuester Katalog...

Hygienische Bedarfsartikel, neuester Katalog...

Hygienische Bedarfsartikel, neuester Katalog...

Hygienische Bedarfsartikel, neuester Katalog...

Hygienische Bedarfsartikel, neuester Katalog...

Geld-Börse mit Bebel-Bild nur Mk. 1,40 (Porto 20 Pfg.) Bild und Name des Parteigenossen August Bebel...

„An die grosse Glocke“ Caesar Fahrräder die besten u. allerbilligsten...

RASIERMESSER Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Focher, Solingen.

Achtung Formier! Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Formier u. Glessereihilfsarbeiter Deutschlands...

Die Buchdruckerei des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes unter der Firma Alexander Schlicke & Co.

Stellenlosen, fleißigen Herren vom gebildetsten Kaufmann bis zum einfachsten Tagelöhner...

Schnurrbart! Wer hat den Schnurrbart mit Scherpe...

Schloffer! Lass Euch Prospekt über Prakt. Bau- u. Messersch. gratis senden von...

Die meisten Beinkrankheiten sind heilbar ohne Operation...

Wir suchen per sofort drei bis vier tüchtige Schwarzblechklempner...

Maschinen-Formier gesucht, welcher selbst Modellplatten anfertigt...

Selbständige tüchtige Wälder mit mehrjähriger Praxis in Drehstrom-Motoren...

Schmiede- oder Schlossergeselle gesucht, welcher schon auf einer kleinen Schiffsverft gearbeitet...

Julius Busse Berlin C. 19, Grünstr. 3/5 C. Reich illustrierter Katalog über alle Arten von Uhren...

Optische Artikel. Acht goldene Ringe, Kaffeervice, vernickelt, 4 teil, 1/4 Lit. v. 1,20 an...